

er Gehör, hörte ihre Klagen und ihre Bitten. „Die armen Leute wissen, daß ich Landesvater bin“, sagte er, „ich muß sie hören.“

**Lebendende.** — Die Mühseligkeiten der vielen Kriege, welche Friedrich geführt hatte, und die stete Arbeit schwächten allmählich die Gesundheit des Königs und machten ihn schon fast zwei Jahrzehnte vor seinem Tode zu einem gebrochenen Manne. Doch sein starker Wille beherrschte die



Friedrich der Große.

körperlichen Leiden, und er arbeitete fort bis zu seinem Ende. Wie sehr die Sorge für seine Unterthanen dem Könige gleichsam zur anderen Natur geworden war, zeigt auch sein Testament, aus welchem hier einige Worte Platz finden mögen:

„Seitdem ich zur Handhabung der öffentlichen Geschäfte gelangt bin, habe ich mich mit allen Kräften, welche die Natur mir verliehen hat, und nach Maßgabe meiner geringen Einsichten, bestrebt, den Staat, welchen ich die Ehre gehabt habe zu regieren, glücklich zu machen. — Ich habe die öffentlichen Einkünfte nie zu meinem besonderen Nutzen